

Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein

Band: 11 (1938)

Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

XI. Jahrgang 1938
Nr. 5 (August)



Nachrichten

der Schweiz Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation
des châteaux et ruines (Soc. p.l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conserva-
zione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal (alle 2 Monate)

Die Zürcher Burgenfahrt

Die auf den 7. und 8. Mai 1938 angesetzte Burgenfahrt durch die zürcherischen Lande erfreute sich einer sehr starken Beteiligung; der Umstand, daß erstmals dem Kanton Zürich Besuch abgestattet werden sollte, wirkte wohl als besonderer Anreiz. War die Teilnahme von rund 200 Burgenfreunden nicht der beste Beweis? Die Fahrt bewies überdies, daß der Kanton eine Anzahl in jeder Beziehung sehenswerter Burgen aufweist, und daß er nicht zurücksteht gegen manchem Bruderkanton, dessen Schlösser vielleicht eher bekannt sind. Mit gewohnter Begeisterung und Aufnahmefreudigkeit der Teilnehmer nahm die Burgenfahrt am Samstagnachmittag in Zürich ihren Anfang, sie führte auf mancher weniger begangenen Straße zur stolzesten und größten Burg der Ostschweiz, der Kyburg, als dem Orte der diesjährigen *Jahresversammlung*. Präsident Eugen Probst ermüdete die Burgenfahrer im „Hirschaal“ nicht mit langwierigen Traktanden, denn der Jahresbericht war den Mitgliedern schon aus den „Burgen-Nachrichten“ bekannt. Auch die Jahresrechnung nahm wenig Zeit in Anspruch und anderes lag nicht vor. Höchstens daß der Präsident ganz unverbindlich die Ziele künftiger Burgenfahrten andeutete und natürlich auf die im Herbst stattfindende Italienfahrt hinwies. Dann hielt Staatsarchivar Dr. Anton Largiadèr einen mit lebhaftem Interesse aufgenommenen *Vortrag* über die zürcherischen Schlösser und Burgen, einleitend darauf hinweisend, daß die Burgen im Bereich des Kantons Zürich wohl den Vergleich mit den

mächtigen Bauten der Grafen von Savoyen im Waadtland nicht aushalten, daß aber nichtsdestoweniger einige bedeutsame Burgen sich erhalten haben, deren Ursprung auf bedeutende Dynastengeschlechter der Ostschweiz zurückgeht. In vorzüglicher Weise verstand es der Vortragende, die Burgen in den allgemeinen historischen Verlauf hineinzustellen und die allgemeinen Zusammenhänge zwischen Burgen und Adel, Burgen und Städten zu beleuchten. Die Großzahl der zürcherischen Burgen ist entstanden, als der Staat Zürich noch nicht existierte. Neben den Grafen von Kyburg erinnern vor allem die Namen der Freiherren von Regensberg und der Freiherren von Wädenswil an die ritterliche Burgenzeit, und Namen wie Greifensee, Mörsburg u. a. haben nicht nur historischen Klang, sondern sie reichen in die Zeit alter ausgestorbener Adelsfamilien zurück, die zu ihrer Zeit von Glanz und Einfluß waren. Aber gerade bei den Letztgenannten liegt die Entstehungszeit im Dunkeln. Die bedeutendste aller zürcherischen Burgen war stets die Kyburg, der alte Stammsitz der Grafen gleichen Namens, später Eigentum der Herzöge von Österreich, also des Hauses Habsburg. Groß war sodann die Zahl der Ministerialburgen im ganzen Kanton, sollen doch zur kyburgischen Blütezeit allein auf 70 Burgen kyburgische Dienstleute gesessen haben. Der Untergang dieser zahlreichen Burgen ist auch im Gebiete des Zürichgaues mit dem wirtschaftlichen und politischen Niedergang des Adels verbunden. Zahlreiche Burgen zerfielen, oder kamen in bürgerliche Hände, um früher oder später ebenfalls dem Zerfall anheimgestellt zu werden. Eigen-